

# Reisetagebuch

## Motorradurlaub Südfrankreich 13.06. - 28.06.2007

**13.06.2007**

Roith – Regensburg – B 16 – B 300 – Augsburg – Landsberg am Lech – Kempten –  
Sonthofen – Riedbergpass – Balderschwang – Dornbirn – Feldkirch – Vaduz – Maienfeld –  
Chur – Bonaduz

483 km

Übernachtung im Hotel Alte Post in Bonaduz

Am Nachmittag etwas Regen, sonst haben wir recht gutes Wetter. Horst ist schuld, da er kurz vorher meint: „Haben wir ja echt Glück mit dem Wetter!“ Prompt fängt es kaum eine halbe Stunde später an zu regnen.

Die erste Etappe ist nicht sonderlich schön, wir flitzen über die Bundesstraße und die Strecke Dornbirn – Vaduz ist sowieso berüchtigt für Dauerverkehr und jede Menge Ampeln.

Eigentlich wollen wir unsere Zelte direkt hinter Chur aufschlagen, das hübsche Schlosshotel, das wir uns ausgeguckt haben ist aber leider ausgebucht. So fahren wir ein Stück weiter und finden in Bonaduz Unterkunft, das allerdings nicht direkt auf der geplanten Wegstrecke liegt. Das Hotelzimmer ist hübsch, preislich natürlich etwas angehoben, schließlich sind wir in der Schweiz. Aber ein vernünftiges Bett, eines der letzten für die nächste Zeit, was wir zu dem Zeitpunkt aber noch nicht wissen.

Zum Abendessen gehen wir in ein Restaurant, das uns von einem netten Mädels empfohlen wurde und essen wirklich hervorragend.



Abbildung 1: Am Riedbergpass



Abbildung 2: Am Riedbergpass



Abbildung 3: Am Riedbergpass

**14.06.2007**

Bonaduz – Ilanz – Oberalppass – Andermatt – Furkapass – Fiesch – Sierre – Sion – Martigny  
– Col du Grand St. Bernard

287 km

Übernachtung im Hotel Albergo Italia auf dem Col du Grand St. Bernard

Morgens gibt es noch mal vernünftiges Frühstück mit Wurst und Käse, ebenfalls das letzte für längere Zeit, was wir zu dem Zeitpunkt aber bereits ahnen.

Von Bonaduz fahren wir in Richtung Oberalppass, eine sehr schöne Nebenstrecke, die uns erst in Ilanz wieder auf die Hauptroute zurückbringt. Schöne schmale kurvige Bergstraße, ein Vorgeschmack auf das, was mich in nächster Zeit erwarten wird.

Die Strecke Oberalp – Andermatt – Furka sind wir ja bereits gefahren, in Andermatt machen wir in der üblichen Wirtschaft Zwischenstopp und Horst genießt ein Weißbier, wieder mal das letzte für längere Zeit.

Die Strecke über Sierre und Sion bis Martigny führt zwar durch eine recht hübsche Gegend, ist aber sehr langweilig zu fahren. Unterwegs machen wir ein kurzes Trinkpäuschen und Horst genehmigt sich das erste Glas Wein in Frankreich.

Den ganzen Tag haben wir gutes Wetter, aber abends zieht es zu. Wir bleiben auf dem Großen St. Bernhard Pass, allerdings bereits auf der italienischen Seite. Vor dem Abendessen gehen wir rüber in die Schweiz und schauen uns die Bernhardiner und das dazugehörige Museum an. Leider sind keine Baby-Bernies da, aber auch die großen sind nett.

Abends essen wir sehr lecker im Hotel. Währenddessen kommt ein Gewitter und es graupelt so viel, dass die Straße ein paar Zentimeter bedeckt ist. Und unsere armen Mopeds müssen bei dem Wetter draußen schlafen! Horst trinkt auf Empfehlung des Obers einen ganz besonders leckeren Schnaps und wir hoffen auf besseres Wetter.



Abbildung 4: Am Oberalppass

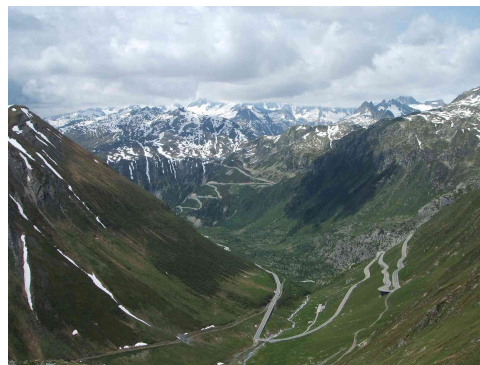


Abbildung 5: Am Furkapass

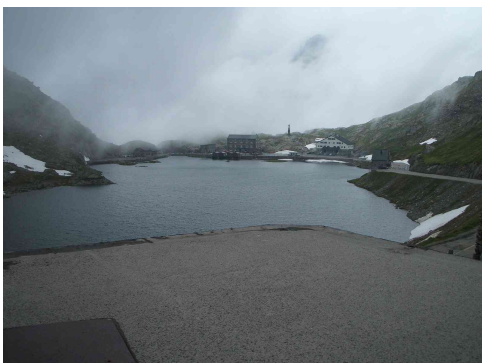


Abbildung 6: Albergo Italia, Großer St. Bernhard



Abbildung 7: Bernhardiner-Gehege, Großer St. Bernhard



Abbildung 8: Passhöhe Großer St. Bernhard



Abbildung 9: Großer St. Bernhard - Mopeds im Schnee

**15.06.2007**

Col du Grand St. Bernard – Aosta – Morgex – Col de Petit St. Bernard – Seez – Bourg St. Maurice

119 km

Übernachtung im Hotel Hostellerie du Petit-Saint-Bernard in Bourg St. Maurice

Den ganzen Tag regnet es in Strömen und ist eiskalt. Ich krieche erst den großen Bernie runter, unten angekommen sind wir bereits völlig durchnässt. Goretex hält nicht so ganz, was es verspricht! Dann fahren wir rüber zum kleinen St. Bernhard-Pass, raufkriechen, oben kurz anhalten, bibbern, wieder runterkriechen. Es ist die Hölle, kalt, keine Sicht, rutschige Straße. Soll ja echt schön sein, der kleine Bernie, nur leider sehen wir gar nix davon.

In Seez halten wir an, winden unsere Handschuhe aus und beschließen, im nächsten Ort - Bourg St. Maurice - zu nächtigen. So macht Moped fahren einfach keinen Spaß.

In Bourg St. Maurice angekommen warten wir erst eine Stunde vor der Tourist Info, bis die endlich ihre ausgiebige Mittagspause beenden, dann checken wir im Traditionshotel Petit-Saint-Bernard ein.

Mittlerweile scheint wieder die Sonne. Werden wenigstens die Klamotten wieder trocken!

Wir gehen bummeln, der Ort ist ganz nett. Ich kenne ihn ja nur vom Durchfahren, wenn wir auf dem Weg nach Val d'Iserre sind. In der Tourist Info erfahren wir, dass wir Glück haben – ab heute ist der Col de l'Iseran offen, der normalerweise noch den ganzen Juni Wintersperre hat. Dann brauchen wir ja nur noch gutes Wetter für morgen!

Zur Brotzeit kehren wir beim Mac ein, der deutlich teurer ist als zuhause. Horst kauft sich im Ort auch Kopfhörer für sein Handy (die er aber für den Rest des Urlaubs praktisch nicht gebraucht), um die freundliche Damenstimme des Navi genießen zu können.

Auf einen Tipp einer freundlichen Verkäuferin im Sportgeschäft fahren wir gemeinsam mit meinem Motorrad in den nächsten Ort in einen kleinen Motorradladen. Dort erstehe ich einen ungemein schicken Regenkombi – „Mike the Bike“. Hauptsache, ich sehe nach der nächsten Regenfahrt nicht wieder aus als hätte ich in die Hose gemacht!

Abends essen wir lecker im Hotel, unser erstes französisches Menü mit einer sehr leckeren Käseauswahl als dritten Gang.



Abbildung 10: Seez - komplett durchnässt



Abbildung 11: Seez - Mopeds im Regen

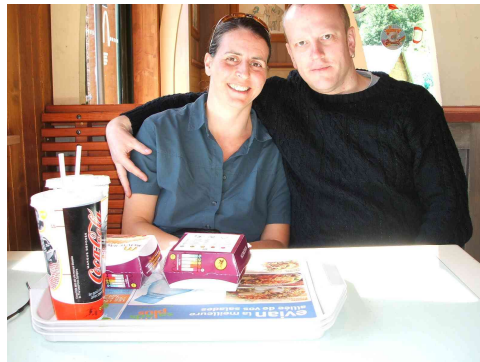


Abbildung 12: Bourg St. Maurice - McDonalds

**16.06.2007**

Bourg St. Maurice – Val d'Isere – Col de l'Iseran – Modane – Col du Telegraphe – Col du Galibier – Col du Lautaret – Briancon – Col d'Izoard - Guillestre

288 km

Übernachtung im Hotel Le Catinat Fleuri in Guillestre

Traumtag mit super Wetter. Und für mich ein ganz besonderer Traumtag - ich bin begeistert endlich den Iseran zu fahren!

Morgens fahren wir los und halten erstmal an der Staumauer vor Val d'Isere an. Die schwarze Piste nach Le Lac ist gut zu sehen. Sieht steil aus!

In Val d'Isere machen wir einen kurzen Tankstopp, dann geht's weiter zur Sonnenterrasse. Da will ich natürlich unbedingt noch einmal anhalten. Leider ist das Café geschlossen und die Liegestühle in der Sommerpause, genau wie die ungeliebte große Gondel. Aber schön ist es trotzdem. Auch hier schau ich mir die Pisten noch einmal genau an. Das Schussstück am Ende sieht gar nicht so wild aus, aber ist die schwarze Piste wirklich nur so schmal?

Dann geht's den Pass hoch und ich muss aufpassen, dass ich vor lauter Schauen nicht von der Straße falle. Unter der Gondelstation sehe ich die Abzweigung zur schwarzen Piste hinunter. Mein Gott, schaut das steil aus. Und da fahr' ich im Winter mit Ski runter? Ich glaube, das überlege ich mir beim nächsten Mal!

Bis zur Passhöhe bestaune ich mein Lieblings-Skigebiet. Die Abfahrt geht dann allerdings nicht mehr durch das Skigebiet, vielleicht besser, kann ich mich auf die Straße konzentrieren. Nach dem Iseran fahren wir rüber Richtung Col du Galibier. Bei der Auffahrt zum Col du Telegraph ist jede Menge los, am Straßenrand hängen Werbebanner und in den Kehren stehen Zuschauer mit Wohnmobilen. Anscheinend kam die Dauphiné-Rundfahrt heute hier vorbei.

Wir sehen wenn dann aber nur ein paar Nachzügler oder wahlweise Freizeitsportler auf Fahrrädern. Die Passhöhe des Telegraph übersehen wir und plötzlich sind wir schon am Col du Galibier. Auf der ganzen Strecke sehr viele Radfahrer, ich möchte da nicht mit dem Rad rauf! Aber das ist wohl eines der Highlights für viele, schließlich kommt die Tour de France hier oft vorbei.

Bei der Abfahrt vom Pass müssten wir laut Karte auch noch den Col du Lautaret überquert haben, aber auch den bemerken wir nicht (dabei sind wir nicht mal besonders flott unterwegs, ich bin schließlich noch in der Pässe-Eingewöhnungs-Phase).

Zum krönenden Abschluss des Tages fahren wir noch den Col d'Izoard, der besonders landschaftlich sehr schön ist. Was für ein Tag! Hohe Pässe, tolles Wetter, traumhafte Landschaft. Wir werden reichlich für den gestrigen Tag entschädigt!

Abends haben wir ein schönes Hotel und essen im Ort ein sehr leckeres Menü. Guillestre ist ein Nest, es gibt nicht viel zu sehen, aber es ist ruhig (bis auf die Viertelstunde, als ein Hochzeits-Auto-Convoi laut hupend an unserem Hotel vorbeifährt).

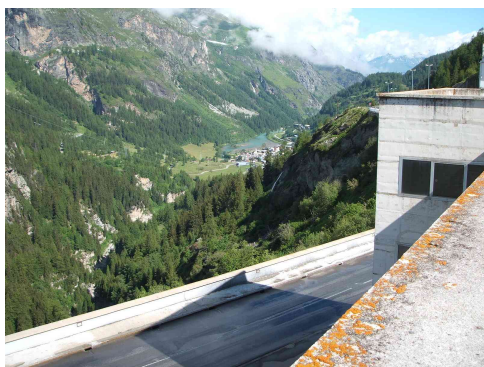


Abbildung 15: Col de l'Iseran - Abfahrt zum Le Lac



Abbildung 13: Col de l'Iseran - Abfahrt zur Sonnenterrasse



Abbildung 14: Col de l'Iseran - Passhöhe



Abbildung 16: Col du Galibier



Abbildung 18: Col du Galibier - Passhöhe



Abbildung 17: Col d'Izoard - Passhöhe



Abbildung 19: Guillestre

**17.07.2007**

Guillestre – Col de Vars – Jausiers – Col de Restefond – Cime de la Bonette – Col des Granges – St. Sauveur sur Tinee – Croix de Valberg – Guillaumes – Gorges de Daluis – Col de Toutes Aures – Col de la Blache – Castellane

215 km

Übernachtung im Hotel du Commerce in Castellane

Am Morgen geht's gleich wieder los mit dem nächsten Pass, dem Col de Vars, für einen französischen Pass mit sehr guten Straßenverhältnissen.

Danach nehmen wir Kurs auf den höchsten normal befahrbaren Pass der Alpen, den Cime de la Bonette. Über den Col de Restefond geht's hoch (den verpassen wir aber wieder mal irgendwie). Und eigentlich ist das mit dem höchsten Pass sowieso geschummelt – der eigentliche Pass (Col de la Bonette) ist nämlich „nur“ 2715 m - und damit niedriger als der Col de l'Iseran. Von der Passhöhe aus führt aber noch eine Panoramastrecke rund um den Gipfel bis zum Cime de la Bonette mit 2802 m. Die Panoramastrecke ist zum Zeitpunkt als wir oben sind auch nur mit dem Motorrad oder Fahrrad zu befahren, da sie an beiden Enden mit Schotterbarrieren abgesperrt ist. Aber da alle hochfahren, tun wir das natürlich auch (mit dem Moped kommt man durch). Vom Cime aus könnte man auch noch zu Fuß zum Gipfel hoch laufen, aber dazu bin ich zu faul.... Trotzdem ist der Ausblick von oben sehr beeindruckend.

Nachmittags regnet es wieder, da sind wir aber schon wieder runter von den ganz hohen Pässen und gerade auf dem Weg nach Valberg. „Mike the Bike“, mein schicker Regenkombi, hat seinen ersten Einsatz.

Die Strecke ist wunderschön, besonders als wir durch die Gorges de Daluis fahren, die von tiefroten Felsen gesäumt ist. Die Straßen wären eigentlich toll zu fahren, nur leider ist es immer wieder nass und wir müssen sehr gemächlich unterwegs sein. Aber so sieht man auch mehr von der beeindruckenden Landschaft.

In Castellane treffen wir jede Menge anderer Mopedfahrer, da hier mehrere interessante Strecken aufeinander treffen. Hier scheint auch wieder die Sonne. Wir checken in einem tollen Hotel ein, vielleicht dem schönsten, das wir in Frankreich haben. Anschließend machen wir noch einen Bummel durch Castellane mit einem Stopp in einem Cafe, in dem sich Horst einen riesigen Eisbecher gönnt. Auf dem Rückweg zum Hotel braucht Horst noch eine längere Pause am Hauptplatz, um drei dort geparkte Ducatis mit irischen Kennzeichen (zwei davon neue 1098er) zu bewundern. Den Eigentümern der Maschinen, die im Cafe nebenan sitzen, gefällt das sichtlich.

Zum Abendessen gehen wir in ein Restaurant in einer kleinen Seitengasse, wo wir sehr sehr lecker verköstigt werden. Ich muss allerdings feststellen, dass fromage blanc keineswegs Käse – sondern Joghurt ist....



Abbildung 20: Col de Vars



Abbildung 21: Cime de la Bonette



Abbildung 22: Cime de la Bonette



Abbildung 23: Gorges de Daluis

## 18.06.2007

Castellane – Umrundung Grand Canyon du Verdon – Castellane – Col des Leques – Digne les Bains – Les Mées – Route de la Lavande – Noyers sur Jabron – Col de la Pigiere – Col de Macuegne – Sault

260 km

Übernachtung im Hotel Le Louvre in Sault

Morgens bekommen wir das letzte Mal in Frankreich Wurst und Käse zum Frühstück. Dann brechen wir zu einer Umrundung des Grands Canyon du Verdon auf. Zunächst nördlich des Canyon, zurück geht's dann auf der südlichen Strecke. Von der Straße aus hat man immer wieder tolle Einblicke in die Schlucht. Eine ungemein beeindruckende Landschaft! Nach Castellane zurück schaffen wir es gerade noch so mit den letzten Tropfen Sprit, nur um festzustellen, dass die ersten beiden Tankstellen, die wir ansteuern gerade Mittagspause machen. Gott sei Dank können wir an der dritten und letzten Tankstelle des Ortes dann doch noch volltanken.

Danach fahren wir zur wunderschönen Route de la Lavande. Leider sieht man erst vereinzelte Lavendelfelder, die bereits in Blüte stehen.

Die Strecke ist sehr ruhig und landschaftlich sehr schön. Wir begegnen kaum anderen Fahrzeugen. Zwischendurch fängt es wieder leicht an zu regnen und wir kehren in einer Bar ein, in der wir beide ein riesiges, aber sehr spärlich belegtes, trockenes Baguette vorgesetzt bekommen. Nach zwei Dritteln muss ich aufgeben, da mir bereits die Kiefer vom Kauen wehtun.

Abends machen wir Station in Sault, wo wir im Hotel Le Louvre im Kinderzimmer einquartiert werden - zumindest lässt die Bemalung das vermuten.

Wir suchen uns im Ort ein nettes Café mit einem tollen Blick zum Mont Ventoux. Dort sehen wir über längere Zeit fasziniert einem ortsansässigen Rollerfahrer zu. Der startet in regelmäßigen Abständen von ca. 3 Minuten seinen Roller, fährt weg, kommt allerdings nach einer Minute wieder – und das Ganze beginnt von vorne. Als ahnungslose Ausländer können wir den Grund für dieses exotische Verhalten leider nicht nachvollziehen. Vielleicht ein geheimnisvolles Ritual der Eingeborenen?

In dem Café probiert Horst auch Cidre, findet ihn allerdings nicht so toll. So bedauert er auch nicht allzu sehr, dass der Ober beim Öffnen der Flasche bereits ein Viertel des Inhalts über den Tisch verteilt.

Abends essen wir in einem Restaurant, das zu einem anderen Hotel gehört. Obwohl ich mich zu Anfang etwas über die Bedienung ärgere, die uns sehr lange warten lässt, bis sie unsere Bestellung aufnimmt, essen wir wieder ganz hervorragend.

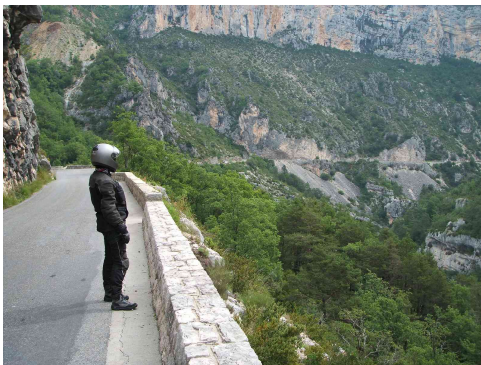


Abbildung 24: Grand Canyon du Verdon



Abbildung 25: Grand Canyon du Verdon



Abbildung 27: Grand Canyon du Verdon



Abbildung 26: Col de l'Homme Mort

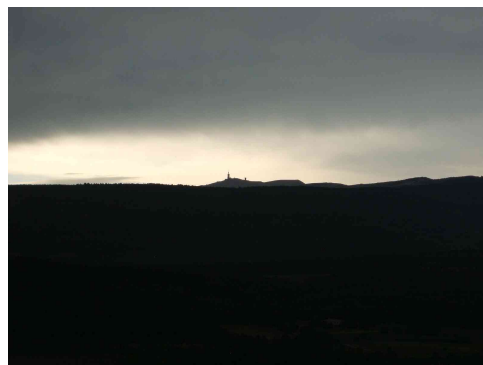


Abbildung 28: Blick zum Mont Ventoux



**19.06.2007**

Sault – Mont Ventoux – Malaucene – Vaison la Romaine – Ste. Cecile les Vignes – Bollene – Pont St. Esprit – Gorges de l'Ardeche – Pont d'Arc – Salavos – Lussan – Uzes – Pont du Gard – Uzes – Ledignan – Anduze – St. Jean du Gard - Anduze

273 km

Übernachtung im Gästehaus Gite d'Etape in Anduze

Frühstück im Hotel mit wunderbarer Aussicht. Allerdings ist das Frühstück wie üblich eher bescheiden. Danach brechen wir Richtung Mont Ventoux auf.

Der erste Teil der Strecke ist katastrophal zu fahren, da jede Menge Rollsplit auf der Straße verteilt ist. Das letzte Stück den Berg hoch ist aber toll, gut ausgebaut und um die Uhrzeit noch sehr ruhig. Vom Mont Ventoux aus hat man einen fantastischen Ausblick, da er die höchste Erhebung in der Umgebung ist. Leider ist es noch sehr dunstig. An klaren Tagen kann man angeblich bis zum Mont Blanc sehen.

Anschließend versuchen wir eine Tankstelle zu finden, da Horst mal wieder mit den letzten Litern unterwegs ist. Das Navigationsgerät lotst uns daraufhin einmal mehr wild durch die Gegend. Horst schafft es noch rechtzeitig vorbei, aber mich erwischt ein Bauer beim Vorbeifahren mit einer vollen Ladung Pestizide.

Endlich finden wir im nächsten Ort eine Tankstelle (anscheinend benötigen Franzosen nicht viel Sprit, sonst wären die Tankstellen nicht so dünn gesät und so selten geöffnet!).

Anschließend fahren wir durch das landschaftlich zwar ganz nette, aber von den Straßen her eher langweilige Rhone-Tal in Richtung Gorges de l'Ardeche, einem weiteren landschaftlichen Höhepunkt der Region.

Die Gorges de l'Ardeche ist sehr schön. Nur leider kann man nicht, wie beim Verdon, direkt am Rand entlang fahren. Aber es sind viele Parkplätze und Haltebuchten entlang der Straße, von denen man in die Schlucht schauen kann. Allerdings sind auf der Strecke auch sehr viele Touristen unterwegs. Beim Pont d'Arc, einem natürlichen Bogen, den sich die Ardeche geformt hat, machen wir Pause. Es ist ein heißer, schwüler Tag.

Anschließend fahren wir über die Bundesstraße weiter Richtung Pont du Gard, der letzten großen Sehenswürdigkeit, die wir auf dem Pflichtplan haben. Dort angekommen stellen wir aber fest, dass wir pro Motorrad 5 Euro Parkgebühr zahlen müssten. Das aber ist nicht der Hauptgrund, warum wir uns den Pont du Gard schließlich sparen. Wir müssten vom Parkplatz aus eine ganze Weile laufen bis wir beim Pont sind, in den Motorradklamotten mit allem Gepäck (das wir ja nicht unbeaufsichtigt zurücklassen können) - und es ist heiß. Also beschließen wir, uns mit dem Foto vom Pont, das am Wächterhäuschen aushängt, zu begnügen und fahren weiter Richtung Cevennen ohne den Pont du Gard in natura gesehen zu haben.

Eigentlich haben wir uns auf der Karte den Ort St. Jean du Gard als Übernachtungsstation ausgesucht, aber als wir dort ankommen, gefällt es uns nicht. Also fahren wir zurück nach Anduze, das bei der Durchfahrt einen netteren Eindruck gemacht hat. In der Tourist Information erfahre ich aber, dass es dort kein Hotel gibt, sondern nur Gästehäuser. Im Gästehaus, das wir uns aussuchen, ist auch nur noch ein Gemeinschaftslager frei, das wir aber Gott sei Dank für uns alleine haben. Die Gemeinschaftstoiletten und -duschen sind allerdings ein Stockwerk tiefer. Der Wirt des Gästehauses ist aber sehr nett und wir können unsere Mopeds für die Nacht bei seinen Eltern im Garten abstellen, bewacht von einem arthritischen Schäferhund.

Im Ort gehen wir was trinken und Horst gibt unabsichtlich 6 Euro Trinkgeld, da ihn der Ober falsch versteht. Kann man als Lehrgeld verbuchen. Horst probiert hier auch das zweite französische Nationalgetränk, Pastisse, und findet ihn ebenfalls schauerhaft. Abends essen wir im Gästehaus, zur Vorspeise gibt es Quiche mit Schafskäse. Wir schaffen aber beide, sie trotzdem zu essen und hoffen für den Hauptgang auf Schwein oder Rind. Es gibt dann auch tatsächlich Schweinekotelett, und es ist sehr lecker.



Abbildung 29: Blick vom Mont Ventoux

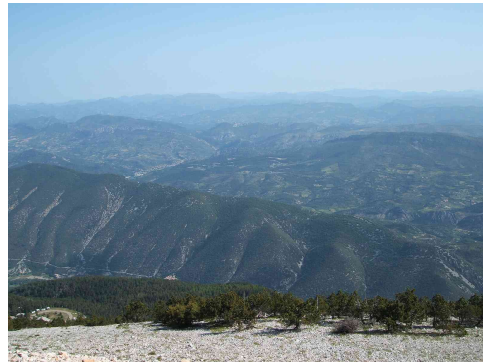


Abbildung 30: Blick vom Mont Ventoux



Abbildung 31: Gorges de l'Ardeche



Abbildung 32: Gorges de l'Ardeche- Pont d'Arc

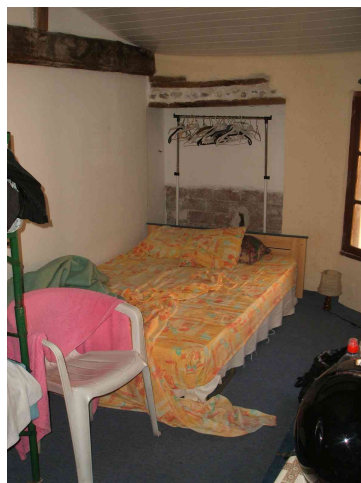


Abbildung 33: Anduze - unser Zimmer

**20.07.2007**

Anduze – St. Jean du Gard – St. Germaine de Calberte – Col de Calcreste – Florac – Vebron – Aven Armand – La Malene – Gorges du Tarn – Ispagnac – Cocures – Le Pont de Montvert – Genolhac – Villefort – La Bastide – Langogne

274 km

Übernachtung im Hotel de la Poste in Langogne

An diesem Tag haben wir wieder super Wetter und machen eine traumhaft schöne Tour durch die Cevennen. Allerdings müssen wir den ganzen Tag Hoppeldi-Hopp-Straßen fahren bis wir das Gefühl haben, die Plomben fliegen uns aus den Zähnen. Aber die Gegend entschädigt uns reichlich dafür, kaum besiedelt, sehr ruhig und wunderschön. Die Cevennen sind der am dünnsten besiedelte Landstrich in Frankreich und traditionell eine Gegend für Revolutionäre und Aussteiger. Es gibt auch keine großen Straßen dort, sondern nur kleine Sträßchen durch Schluchten, an Berghängen entlang und durch dichte Wälder. Oft begegnet uns für lange Zeit nicht einmal ein Auto.

Da wir unterwegs von unserer geplanten Route abkommen, suchen wir uns auf der Karte eine Verbindungsstraße zurück zur geplanten Tour. Die stellt sich allerdings für mich als Alptraumstraße heraus: schmal, steil bergab und mit engen Kehren, die ich nur mit den Füßen am Boden und im 1. Gang rollend bewältige.

Danach brauche ich eine Pause und Horst ein Eis. Anschließend fahren wir durch die wunderschöne Gorges du Tarn weiter.

Nach deren Durchquerung wenden wir uns nach Norden. In Langogne machen wir Station und erwischen wieder ein Traditionshotel, allerdings direkt an der Hauptstraße. Gut, dass bei der Renovierung vernünftige Fenster eingebaut wurden!

Vor dem Abendessen wollen wir noch einen Spaziergang machen. Horst will unbedingt zu einem See in der Nähe, der ist allerdings doch ein Stück zu gehen. Nachdem ich den ganzen Tag nichts gegessen haben und am verhungern bin, bin ich davon nicht so begeistert. Zur Strafe bekommt Horst beim Abendessen als Geschenk des Hauses Schnecken als Vorspeise. Das sagt ihm der Ober aber erst hinterher, nachdem er sie schon gegessen hat (ich habe natürlich auch davon probiert – die Sauce war sehr lecker, die Viecher selber aber eher neutral im Geschmack). Wir essen im Hotel, das teuerste Menü der Tour, aber es lohnt sich. Es ist mal wieder sehr, sehr lecker!



*Abbildung 34: Gorges du Tarn - meine Alptraumstraße*



*Abbildung 35: Langogne - der ominöse See*

**21.06.2007**

Langogne – Col de la Chavade – Thueyts – Aubenas – Privas – Crest – Die – Chatillon en Diois – Gorges des Gats - Luc en Diois – Col de Cabre – Serres – Sisteron – Digne les Bains

338 km

Übernachtung im Hotel Le Coin Fleuri in Digne les Bains

An diesem Tag überlegen wir, ob wir noch in der Gegend bleiben oder uns wieder zurück Richtung Osten wenden. Wir haben zwar noch eine gute Woche Zeit, da wir aber nicht wissen, wie lange wir zur Rückfahrt brauchen (vor allem, wenn das Wetter wieder schlechter werden sollte), beschließen wir, uns wieder Richtung Osten zu bewegen.

Zuerst heißt es dazu wieder das Rhone-Tal zu durchqueren. Danach aber fahren wir durch die wunderschöne Gorges des Gats. Von da wollen wir eigentlich zum Col de Grimone. Der ist aber gesperrt und die Umleitungsstrecke ist eine Schotterpiste. Das ist mir dann mit meinem Moped doch zu viel. Also fahren wir zurück und machen an einem hübschen See Rast. Eigentlich wollten wir noch weiter, beschließen aber dann doch in Dignes les Bains zu bleiben, da es schon relativ spät am Nachmittag ist. Außerdem war es wieder den ganzen Tag sehr heiß und wir sind ordentlich durchgeschwitzt. Also checken wir in einem netten Hotel ein, unsere Mopeds dürfen diese Nacht im Garten des Hotels neben den Gästetischen schlafen.

In Digne les Bains startet an diesem Tag ein Musikfest und in der Stadt ist jede Menge los. Zum Abendessen gehen wir dieses mal in eine Pizzeria, in der wir aber auch gut versorgt werden. Im Hotel hören wir vom Musikfest Gott sei Dank nichts.



*Abbildung 36: Pause Nähe Luc en Diois*



*Abbildung 37: Volkstanzgruppe beim Musikfest in Digne les Bains*

**22.06.2007**

Digne les Bains – Castellane – Col de Luens – Pas de la Faye – Grasse – Rouret – Le Colle sur Loupe – Cagnes sur Mer – Vence – Col de Vence – Greolieres – Thorenc – Le Mousteiret – La Voux – St. Auban – Brianconnet – La Penne – Col de St. Raphael – Puget Theniers

260 km

Übernachtung im Hotel Alize in Puget Theniers

Am Morgen fahren wir auf direktem Weg von Digne les Bains Richtung Cote d'Azur über Castellane und Grasse. Auf dem Weg kaufen wir Brotzeit ein: Wurst, Käse, Oliven und Wein. Es ist heiß!

An der Cote d'Azur suchen wir uns ein relativ unbebautes Stück aus, neben der Trabrennbahn bei Cagnes sur Mer. Dort machen wir Rast, trauen uns aber nicht allzu weit von unseren Motorrädern weg (auf denen ja auch das komplette Gepäck verstaut ist). Da wir auch keine Möglichkeit haben uns umzuziehen, machen wir ein Pennerpicknick in Unterwäsche am Strand. Die Vorübergehenden lohnen es uns mit scheelen Seitenblicken. Gott sei Dank geht ein ziemlich starker Wind, sonst wäre es an der Küste nicht zum Aushalten.

Obwohl wir uns ein relativ ruhiges Stück ausgesucht haben, ist es uns an der Küste aber einfach zu heiß und zu belebt, also machen wir uns sofort nach der Brotzeit wieder auf den Weg Richtung Innenland, die Berge hoch. Das Navigationssystem erlaubt sich dabei den Scherz, uns in einem Ort dauernd im Kreis um einen Häuserblock zu schicken, bis Horst entnervt einfach irgendwo abbiegt. Auch danach irren wir noch etwas planlos umher, da die vom Navi vorgesehene Route über eine für motorisierte Fahrzeuge gesperrte Straße führen würde. So beschließen wir, uns in Frankreich künftig nur noch nach Straßenkarten und nicht mehr nach elektronischen Hilfsmitteln zu richten. Das Gute an dem Ganzen ist aber, dass wir so eine sehr schöne und auch ruhige Gegend zu sehen bekommen – nur wenige Kilometer von der hektischen Cote d'Azur entfernt.

Abends steigen wir in Puget Theniers ab, das zunächst recht unscheinbar wirkt. Wie sich herausstellt hat es aber eine wunderschöne Altstadt, durch die wir einen ausgedehnten Bummel machen. Wir essen ganz gut an einem hübschen Bach, die Bedienung lässt nur leider etwas zu wünschen übrig.

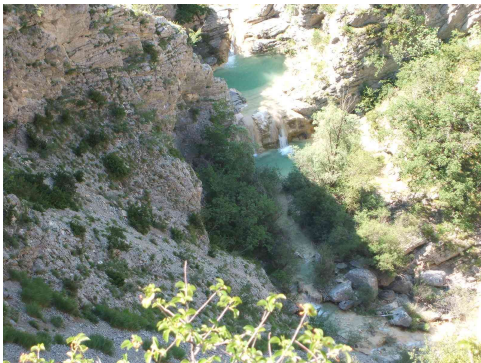


Abbildung 39: Col des Leques

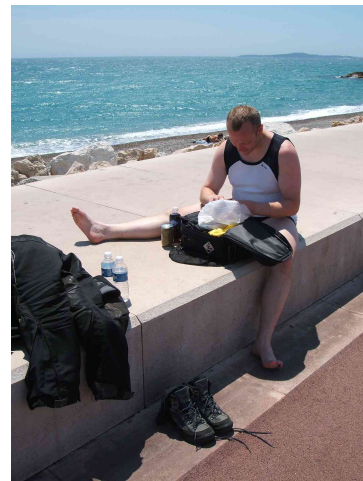


Abbildung 38: Pennerpicknick an der Cote d'Azur

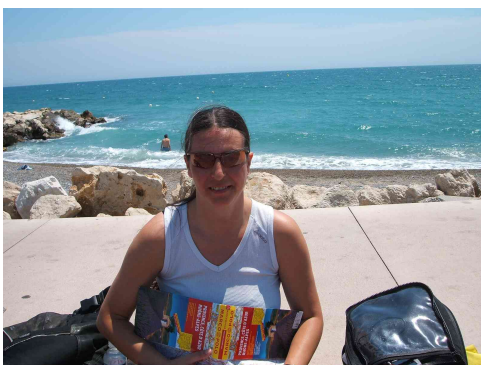


Abbildung 40: Pennerpicknick an der Cote d'Azur



Abbildung 41: Puget Theniers

**23.06.2007**

Puget Theniers – Gorges Superieures du Cians – Croix de Valberg – Guillaumes – St. Martin d’Entraunes – Col de la Cayolle – Gorges du Bachelard – Barcelonette – Le Lauzet Ubaye – Lautaret – Barrage de Serre Poncon – Route des Fruits et Vins – Chorges – Prunieres – Savines le Lac

179 km

Übernachtung im Hotel Les Flots Bleus in Savines le Lac

Am Morgen fahren wir gleich durch die traumhafte rote Gorges Superieures du Cians. Obwohl wir mittlerweile schon jede Menge Schluchten gesehen haben, können wir uns immer wieder dafür begeistern.

Danach geht es wieder nach Croix de Valberg, dieses Mal aber von der anderen Seite her. Dort machen wir eine frühe Pause und fahren dann weiter nach Guillaumes.

Von Guillaumes aus fahren wir über den Col de la Cayolle, der uns wieder in hochalpine Gefilde bringt. Berge sind halt einfach was Schönes!

Danach fahren wir zum riesigen Stausee Serre Poncon. Der See, der Anfang der 60er Jahre aufgestaut wurde und ca. 20 km lang ist, hat wunderschönes türkisgrünes Wasser.

Wir hören an diesem Nachmittag zeitig auf, um das nach wie vor schöne Wetter am Lac genießen zu können. In Savines le Lac, einem nicht sonderlich attraktiven Ort am Ufer des Sees, checken wir im grauenhaften Hotel Flots Bleus ein. Das Zimmer ist sehr muffelig und wir haben blühende Schimmelkulturen im Bad. Lieber nichts anfassen hier! Wenigstens sind die Bettbezüge sauber. Hotelmäßig mit Sicherheit der Tiefpunkt der ganzen Tour – dafür aber auch die billigste aller Unterkünfte.

Nachmittags gehen wir zum See und sehen den (mehr oder weniger geübten) Kite-Surfern zu. Abends gibt’s Pizza, die mir allerdings am Morgen Montezumas Rache beschert (oder waren’s doch die Schimmelpilze im Bad?).

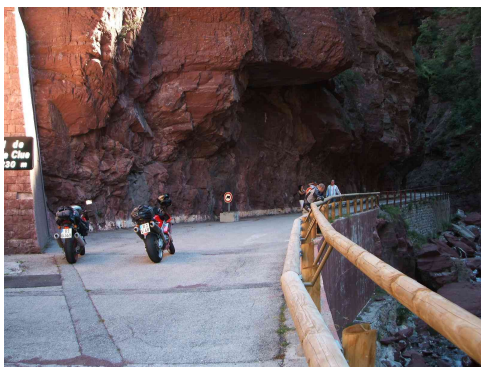


Abbildung 42: Gorges Superieur du Cians



Abbildung 44: Col de la Cayolle



Abbildung 43: Col de la Cayolle - Passhöhe



Abbildung 45: Lac de Serre Poncon



Abbildung 46: Lac de Serre Poncon

## 24.06.2007

Savines le Lac – Gap – Col Bayard – Chauffayer – Corps – La Salle en Beaumont – Valbonnais – Col d’Ornon – Rochetaillee – Le Rivier – Col de la Croix de Fer – Col du Mollard – St. Jean de Maurienne – Col de la Madeleine - Albertville

267 km

Übernachtung im Hotel Albert 1<sup>er</sup> in Albertville

Morgens geht’s auf der gut ausgebauten Landstraße in nördlicher Richtung weiter. Bis zum Col d’Ornon ist die Straße nicht sonderlich aufregend, aber wir kommen zügig voran. Der Col d’Ornon ist zwar nicht so hoch, aber landschaftlich sehr schön. Und die Abzweigung ist so versteckt, dass wir fast daran vorbei fahren. Während wir dann eine kurze Pause einlegen, sehen wir, dass es allen, die in der Zwischenzeit vorbei kommen, genauso geht. Also haben wir uns nicht einfach nur blöd angestellt.

Anschließend geht es weiter Richtung Col de la Croix de Fer, der in der Motorrad-Zeitschrift empfohlen wurde. Die Auffahrt ist auch wirklich herrlich und oben werden wir wieder mit einer tollen Aussicht belohnt. Bei der Abfahrt müssen wir allerdings eine wilde Umleitung fahren, die uns aber noch über den Col du Mollard führt.

Den Col de la Madeleine kennen wir von der Tour de France. Auf der Passhöhe erleben wir noch eine tolle Überraschung: wir haben einen fantastischen Blick auf den Mont Blanc. Es ist das einzige Mal auf der Tour, dass wir ihn sehen. Bei allen anderen Gelegenheiten, wo er eigentlich zu sehen wäre, haben wir leider schlechtes Wetter und tiefe Wolken.

Bei der Abfahrt vom Pass beobachten wir noch einen Kleinwagen- und einen Wohnmobilfahrer, wie sie sich gegenseitig ihre Fahrzeuge kaputt machen (ok, die Straße ist eng – aber man kann sich auch dämlich anstellen.....). Ich glaube, die stehen noch immer da oben. Man muss allerdings auch sagen, dass es fahrlässig ist, diesen Pass für Wohnmobile frei zu geben!

Den ganzen Tag schon fahren wir vor einem Gewitter her, das uns hartnäckig im Nacken sitzt. Trotzdem haben wir den ganzen Tag Glück, erst abends in Albertville holt uns das Gewitter ein (obwohl wir gar nicht so flott unterwegs gewesen wären...).

Leider ist das Hotel, in das wir eigentlich wollten, bereits ausgebucht. Das nächste, das wir ansteuern ist relativ teuer, aber da das Gewitter näher rückt, nehmen wir es. Und eigentlich ist es das Geld auch wert, wenn wir auch ewig warten müssen, bis der „Patron“ mit dem Schlüssel vorbei kommt, dass wir die Motorräder in der Garage abstellen können.

Das Abendessen an diesem Abend ist auf Grund des unglaublich netten und freundlichen Obers eines der schönsten der Tour – und auch das Essen passt gut dazu.



Abbildung 47: Col de la Croix de Fer



Abbildung 48: Col de la Croix de Fer

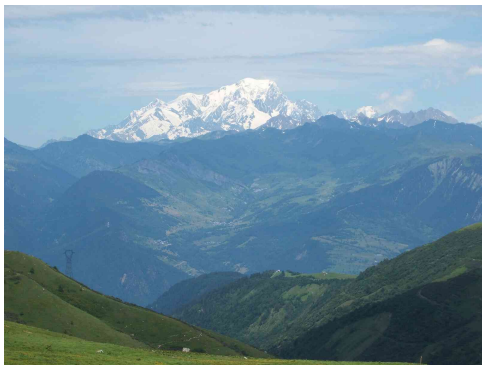


Abbildung 49: Col de la Madeleine - Blick zum Mont Blanc



Abbildung 50: Col de la Madeleine - Passhöhe



Abbildung 51: Col de la Madeleine - ohne Worte

**25.06.2007**

Albertville – Flumet – Combloux - St. Gervais les Bains – Chamonix – Col des Montets - Col de la Forclaz – Martigny – Collonges – St. Maurice – Aigle – Col des Mosses – Saanen – Zweisimmen – Spiez – Interlaken - Wilderswill

261 km

Übernachtung im Hotel Gasthof Hirschen in Wilderswill

Morgens verliert Horst Luft am Hinterreifen. Zwar nicht so dramatisch, aber immerhin so schlimm, dass wir ca. alle 50 km nachpumpen müssen.



Dazu fängt es auch morgens schon wieder an zu regnen. Den ganzen Tag regnet es immer wieder mal, ist aber auch wieder trocken, so dass man nie weiß, ob man die Regenklamotten jetzt anbehalten oder ausziehen soll.

Wir fahren durch Chamonix. Da es aber gerade hier tief wolkenverhangen und regnerisch ist, sehen wir leider nicht viel. Schade!

Danach geht es über den Col des Montets zum Col de la Forclaz, der uns wieder in die Schweiz führt. Man merkt den Unterschied auch sofort am Straßenbelag, den wir sogar genießen können, da es hier gerade trocken ist.

In der Schweiz geht es weiter Richtung Thuner und Briener See. Vor Interlaken verlieren wir uns, auch auf Grund eines Missverständnisses am Telefon. In Interlaken angekommen, telefonieren wir uns aber nochmal zusammen und finden uns so wieder (Interlaken ist ja auch nicht sooo groß...).

An einer Tankstelle in Interlaken sprechen wir einen einheimischen Mopedfahrer an, wo wir eventuell einen neuen Hinterreifen für Horst bekommen könnten. Nachdem er kurz mit seinem Handy telefoniert hat, stellt sich heraus, dass wir Glück haben. Ein Bekannter von ihm, der eine kleine Hinterhofwerkstatt hat, hat zufällig genau den passenden Reifen da. Er bringt uns zu dem Bekannten, die Werkstatt ist in einem ausrangierten Heustadel. Das Motorrad von Horst wird in der Werkstatt mit zwei Spanngurten an der Decke aufgehängt und Willi baut den Hinterreifen aus. Danach fährt er mit Horst los, um den neuen Reifen auf die Felge aufziehen zu lassen. Ich warte einstweilen bei der Werkstatt, da es ja nicht allzu lange dauern kann (denken wir...).

Nachdem ich eine Weile gewartet habe, kommt ein weiterer Bekannter von Willi, Peter, der ihn in der Werkstatt besuchen wollte. Wir setzen uns in die Werkstatt, unterhalten uns übers Motorrad fahren und warten. Nach eineinhalb Stunden tauchen Willi und Horst endlich wieder auf. Sie mussten erst eine ganze Weile warten, bis sie in die Halle zum Reifen aufziehen konnten. Als sie fertig sind, kommt gerade ein Bekannter von Willi und sperrt die Kneipe nebenan auf. Willi fragt Horst, ob er einen Kaffee wolle und bestellt „Zwei Bier“ in der Kneipe.

Zurück in der Werkstatt montieren sie den Hinterreifen und Willi und Peter machen Horst noch zwei Bier und schließlich eine Flasche Rotwein auf. Da sie uns mittlerweile ein Hotel vermittelt haben, das „nur 300 Meter weg“ wäre, könne man da schon noch ein paar trinken, ehe man aufbräche. Um sieben dränge ich dann aber energisch zum Aufbruch, weil ich Hunger habe. Willi und Peter geleiten uns zum Hotel, wo wir nur kurz duschen und dann in die dazugehörige Wirtschaft runter gehen. Dort empfehlen uns Peter und Willi, unbedingt das Pferdesteak zu essen. Das ist auch wirklich sehr lecker!



Abbildung 53: Col des Mosses



Abbildung 52: Interlaken - in Willis Werkstatt

**26.06.2007**

Wilderswill – Interlaken – Meiringen – Sustenpass – Andermatt – Oberalppass – Chur – Davos – Flüelapass – Zernez – Ofenpass – Reschenpass – Nauders

369 km

Übernachtung in der Pension Reiterhof in Nauders

Morgens bekommen wir endlich wieder Wurst zum Frühstück. Der Himmel auf Erden! Danach fahren wir los, ist es sehr kalt, es regnet aber nicht. Wir fahren Richtung Meiringen und dann weiter Richtung Sustenpass. Wir kommen dabei natürlich auch an unserer alten Unfallstelle vorbei, ich mag aber nicht anhalten.

Am Susten ist es eisig, bestimmt kaum über null Grad und ein starker Wind. Daher machen wir schnell, dass wir weiter kommen.

Nach der bereits altbekannten Strecke Andermatt – Oberalppass – Chur wenden wir uns anschließend nach Davos. Da sind wir zwar auch schon lang gefahren, aber es ist eine sehr schöne Strecke und den Flüelapass kann man sich auch ruhig zwei Mal ansehen.

Wir haben den ganzen Tag Glück mit dem Wetter, es ist zwar bewölkt und recht frisch, aber es bleibt trocken. Über den Ofenpass fahren wir weiter zum Reschenpass und machen Station im Reiterhof in Nauders, den wir von einer früheren Tour in guter Erinnerung haben.

Unterwegs kommen wir an der Auffahrt zum Umbrail-Pass vorbei, über den wir auf einer früheren Tour vom Stilfser-Joch abfahren mussten, da die reguläre Abfahrt gesperrt war. Der Umbrail ist zum Teil geschottert und ich erinnere mich mit Schauern an die Fahrt (hier ist es mir auch passiert, dass ich bergab von zwei Mountainbikern überholt wurde....).

In Nauders wetten wir um die Rechnung für das Abendessen, ob der Umbrail in Italien oder der Schweiz ankommt. Leider verliere ich die Wette und muss die Rechnung beim Stadlwirt übernehmen. Dort bekommen wir ein deftiges Abendessen mit jeder Menge Fleisch, flüchten aber ehe um acht der berühmte Hüttenabend losgeht

Hinterher kehren wir noch in einem anderen Hotel ein, um uns zur Nachspeise einen Kaiserschmarrn zu genehmigen. Der passt bei mir dann aber nach dem üppigen Abendessen doch nicht mehr so recht rein. Auf Anraten der Wirtin nehme ich einen Enzian, der grauenhaft schmeckt, aber tatsächlich ein bisschen hilft. Er kommt mir allerdings am nächsten Morgen immer noch hoch.



Abbildung 54: Sustenpass - Passhöhe



Abbildung 55: Flüelapass - Passhöhe



Abbildung 56: Ofenpass - Passhöhe



Abbildung 57: Nauders

**27.06.2007**

Nauders – Norberthöhe – Pfunds – Landeck – Imst – Nassereith – Obsteig - Telfs – Zirl – Innsbruck – Zirl – Scharnitz – Mittenwald – Wallgau – Vorderriß – Sylvensteinsee – Achenpass – Rottach-Egern – Tegernsee – Gmund – Hausham – Schliersee

256 km

Übernachtung im Hotel Reiter in Schliersee

Morgens stellen wir fest, dass beide Vorderreifen auf der rechten Seite nun endgültig profillos sind, bei Horst sieht man sogar schon das Gewebe. Zwar beobachten wir die Reifen schon länger, aber eigentlich hatten wir gehofft, dass wir damit doch noch bis nach Hause kommen. So wird das aber wohl leider nicht gehen. Also beschließen wir, uns unterwegs wenn möglich noch neue Reifen zu besorgen.

Da die Ortsdurchfahrt von Nauders gesperrt ist, fahren wir morgens die sehr schöne Umleitungsstrecke über die Norberthöhe, die uns auch noch einmal kurz in die Schweiz zurück bringt. Dann geht es weiter Richtung Landeck und Imst. Nach Nassereith fahren wir weiter über das Mieminger Plateau und Obsteig, wo wir unseren Sylvester-Urlaub verbracht haben. In Telfs machen wir eine Motorrad-Werkstatt ausfindig, die jedoch keine passenden Reifen für uns hat. Nach einem Anruf schickt uns der Besitzer aber nach Innsbruck zu einem Reifenhändler, der für beide Motorräder passende Reifen hat.

In Innsbruck lassen wir dann auf beide Motorräder neue Vorderreifen aufziehen. Das dauert allerdings eine Weile, da wir zunächst während der Mittagspause ankommen und nach der Mittagspause im ganzen Viertel der Strom ausfällt. Wir verköstigen uns in der Zwischenzeit beim Chinesen gegenüber. Nach drei kommen wir dann endlich weiter. Eigentlich aber ein Glück, da dazwischen ein Gewitter vorbei gezogen ist, das uns so aber nicht erwischt hat. Bei Mittenwald kommen wir zurück nach Deutschland und fahren weiter Richtung Sylvensteinsee. Hier erwischt uns dann doch auch noch der Regen.

Über den Achenpass fahren wir zum Tegernsee und schauen uns die schicken Ortschaften dort an. Zur Übernachtung fahren wir aber weiter nach Schliersee und leisten uns dort eine trotzdem noch relativ teure Übernachtung. Sind halt wieder in Deutschland.

Abends gibt es dann aber auch endlich wieder bayrisches Essen im Restaurant.

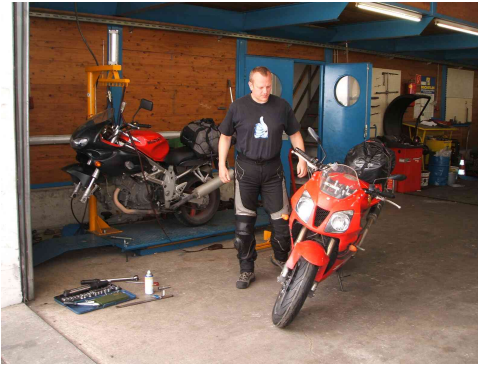


Abbildung 58: Innsbruck - Reifenwechsel



Abbildung 59: Sylvensteinspeicher



Abbildung 60: Schliersee



Abbildung 61: Schliersee

**28.06.2007**

Schliersee – Aurach – Bayrischzell – Sudelfeld – Rosenheim – Haag – Dorfen – Landshut – Regensburg – Roith

213 km

Am Morgen genießen wir noch einmal ein ausgezeichnetes und ausgiebiges Frühstück. Auch mit dem Wetter haben wir Glück, es ist zwar bewölkt, aber trocken.

Ehe wir endgültig nach Hause aufbrechen, fahren wir noch am Wendelstein vorbei und auf die Sudelfeldstraße, die landschaftlich sehr schön ist.

Danach geht es über die altbekannte Strecke Rosenheim – Landshut heim.

**Zeit:** 16 Tage

**Gefahrene Strecke:** 4.342 km

**Verschleiß:** 1 Hinterreifen, 2 Vorderreifen

**Gewichtszunahme:** geschätzte 3 kg pro Person